

# Tod und Trauer in der Kleintierpraxis – Kommunikation mit trauernden Tierhaltern

Von Svenja Holle, Emanuel Holle, ROSENGARTEN-Tierbestattung

Das Einschläfern eines Haustieres stellt das gesamte Praxisteam vor höchste Anforderungen. Irrelevant beim Empfinden von Trauer sind für den Tierhalter dabei sowohl die Art des Tieres als auch die Dauer des Besitzes. Das bedeutet, dass ein Tierhalter über den Verlust einer gerade aus dem Tierheim geretteten Farbratte genauso trauern kann, wie über die Euthanasie seines 15-jährigen Labradors. Die Aufgabe des Tierarztes ist es, das gesellschaftliche Unverständnis auszugleichen. Das angemessene, empathische Verhalten des gesamten Praxisteam ist sehr entscheidend zum Gelingen der Trauerbewältigung beim Tierhalter. Leider gibt es keine „Standardsätze“, die jeder Euthanasie die Traurigkeit und die Bedrücktheit nehmen können.

Wichtig ist, dass man als betreuende Person nicht in einen Automatismus verfällt, indem man immer wieder die gleichen Floskeln benutzt – auch wenn es warme und hilfreich gemeinte Äußerungen sind. Tierhalter bemerken es meist, wenn Sie reine Standardsätze abspulen. Die Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wärme, die sicher in Ihren Worten stecken, werden dann nicht mehr richtig wahrgenommen. Aus unserer Erfahrung hat sich gezeigt, dass folgende Phrasen eine negative Reaktion beim Tierhalter auslösen können:

- **„Ich weiß genau, wie Sie sich fühlen.“** Das stimmt nicht. Man kann zwar Traurigkeit nachempfinden, vielleicht auch aus eigener Erfahrung, jedoch wird man nie wissen, was genau in einem Menschen vorgeht, welche Gedanken sich gerade in dem Kopf des Gegenübers abspielen. Dosierte eingesetzt kann es den Trauernden helfen, wenn Sie von eigenen Erfahrungen berichten. Halten Sie dabei jedoch Ihre Emotionen unter Kontrolle. Eine Situation, in der die Trauernden Ihnen beistehen möchten, ist unbedingt zu vermeiden.
- **„Nun ist er / sie im Himmel.“** Da Sie nicht wissen können, welche Vorstellung ein Tierhalter von dem Danach hat, sollte man die eigene Meinung diesbezüglich für sich behalten. Es besteht die Gefahr, dass Sie Ihre fachliche Kompetenz bei diesem Kunden verlieren oder zumindest ankratzen. Lassen Sie daher religiöse Ansichten und Vorstellungen außen vor.
- **„Er / Sie ist auch wirklich schon alt.“** Grundsätzlich ist Alter erst einmal keine Krankheit. Festgelegte Lebenserwartungen für unterschiedliche Tierarten und Rassen machen zwar durchaus Sinn, helfen dem Tierhalter in seiner Trauer aber nicht weiter. In der Trauer spielt es keine Rolle, ob die Katze schon 23 Jahre alt ist oder die Deutsche Dogge mit 13 Jahren erlöst werden muss. Loben Sie den Tierhalter lieber dafür, dass sein Tier nur aufgrund von guter Pflege so ein Alter erreichen konnte.
- **„Sie müssen jetzt stark sein.“** Ganz im Gegenteil: Trauer soll durchlebt werden. Schmerzen müssen manifestiert werden, um den Verlust zu verschmerzen. Hat der Tierhalter ein weiteres Tier, kann es hilfreich sein, Sätze wie „Er / Sie braucht sie jetzt, sie können sich gemeinsam Halt geben.“ zu sagen.
- **„Es tut mir leid.“** Mitleidbekundungen sind gut und richtig. Zu sagen, dass es einem Leid tut, kann aber auch einen irreleitenden Effekt haben und als Schuldeingeständnis verstanden werden. Der Tierhalter nutzt dies eventuell aus, um die Praxis als Sündenbock für den Tod seines Tieres zu wählen. Drücken Sie Ihr Mitgefühl lieber durch kleine Gesten aus.

Die Gewissheit, dass Sie immer den richtigen Ton und die richtigen Worte finden, gibt es nicht. Oft sind wenige Worte aber auch mehr. Hören Sie dem Tierhalter aufmerksam zu und bestätigen Sie ihn durch Wiederholungen, zum Beispiel:

*Tierhalter:* „Er hat das alles so tapfer durchgestanden und nie gezeigt, wenn er Schmerzen hatte.“  
*Tierarzt:* „Ja, er war wirklich ein Kämpfer.“

Ganz nach der Redewendung „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ sollte vor allem das Aushalten der Stille ertragen werden. Man spricht dabei vom „achtsamen Schweigen“, da man seinem Gegenüber zuhört und seine Emotionen wahrnimmt, und trotzdem auf die Wirkung der Stille vertraut. Auch bei Tierhaltern, die ihre Trauer durch Wut äußern, ein wahres Wundermittel: Durch Schweigen wird man zum Blitzableiter des Gesprächs, sodass sein Gegenüber seinen Unmut loswerden kann und danach Platz für Trauer ist.

Zeigen Sie Empathie durch kleine Gesten, wie dem Anbieten von Taschentüchern oder einem Stuhl zum Hinsetzen. Halten Sie Blickkontakt und bleiben Sie in der Körpersprache auf einer Ebene mit ihrem Tierhalter: Wenn er steht, stehen Sie auch, wenn er sitzt, beugen Sie sich zu ihm herunter. Auch wenn niemand die Körpersprache eines anderen Menschen ganz genau entschlüsseln kann, gibt sie einige Anhaltspunkte, die im Rahmen einer Euthanasie bei der Betreuung der Tierhalter helfen kann.

<b>Körpersprachliche Signale</b>	<b>Mögliche Deutung</b>
<b>Tierhalter schließen die Augen länger als normal</b>	Eine abwehrende Geste – kann Missfallen, Besorgnis oder Betroffenheit signalisieren, den Tatsachen nicht ins Auge blicken wollen
<b>Tierhalter blinzeln häufiger</b>	Anzeichen für Stress oder Nervosität – wenn zeitgleich nach oben gesehen wird, kann es sein, dass Tränen zurückgehalten werden sollen
<b>Tierhalter zeigen ein Zucken unter dem Auge</b>	Hinweis auf Stress, Sorgen, Zweifel oder gar Angst – dieses Signal kann im Gegensatz zu anderen Signalen nicht aktiv gesteuert werden
<b>Tierhalter lecken sich die Lippen</b>	Eine Beruhigungsgeste – die erwachsene Variante vom Daumenlutschen
<b>Tierhalter berühren oder bedecken den Hals</b>	Kann tiefe Sorge oder großen Stress anzeigen – beides dient der Beruhigung. Bei Frauen wird das auch mit Spielen an der Halskette, bei Männern mit dem Richten von Kragen oder Krawatte erreicht
<b>Tierhalter drehen sich vom Behandlungstisch ab</b>	Diese Geste gibt es in unterschiedlicher Ausführung. Wenn sich die Füße Richtung Ausgang drehen, kann es sein, dass die Tierhalter eine „Flucht“ aus der Situation vorbereiten. Wenn sich der Oberkörper wegdreht, möchte der Tierhalter womöglich Abstand zur Situation gewinnen.

Mehr zur Vorbereitung, Begleitung und Nachsorge bei einer Euthanasie finden Sie im neuen Praxisleitfaden von Svenja und Emanuel Holle: *Tod und Trauer in der Kleintierpraxis. Euthanasie kompetent begleiten.* (Schlütersche 2019, ISBN 978-3-89993-977-4)